

I. ORCHESTER-KONZERT

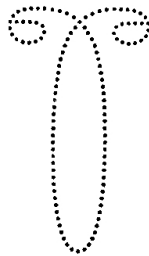
BACH KONZERT FÜR DREI KLAVIERE
MIT ORCHESTER



KLAVIERE BEIGESTELLT:

ERSTE PRODUKTIVGENOSSENSCHAFT DER
KLAVIERMACHER WIENS

GEGRÜNDET 1873



SONNTAG DEN 9. OKTOBER 1927, ABENDS HALB 8 UHR, IM
GROSSEN KONZERTHAUSSAAL

I. ORCHESTER-KONZERT



HÄNDEL CONCERTO GROSSO D-MOLL NR. 10

Georg Friedrich Händel hat unter der Fülle seiner Kompositionen, die das ganze Gebiet der Musik umfassen, auch zwölf Concerti grossi geschrieben. Solch ein Konzert besteht in der Hauptsache aus einem Zwiegespräch zwischen einer Gruppe von Solisten, die als Concertino zusammengefaßt werden, und dem übrigen Orchester, eben dem Concerto grosso, das heißt starker, voller Zusammenklang; dazu tritt als Stütze noch das Cembalo, das jetzt meistens durch das Klavier ersetzt wird. Händel hat die Form solcher Konzerte sehr abwechslungsreich gestaltet; sie lehnen sich an die Sinfonie, an die Sonate, an die Suite (eine Folge von Tanzformen) an. Händel hat die Konzerte überaus schnell entworfen und durchgeführt, so zehn Konzerte allein im Monat Oktober 1739, darunter das Konzert D-Moll, das heute aufgeführt wird. Es umfaßt sechs Sätze: Grave (Ernst) — Allegro (Schnell) — Lento, Air (Langsam, Lied) — Allegro — Allegro — Allegro moderato (mäßig schnell). Dieser letzte Satz ist eine Gavotte, also eine Tanzform, die den Ernst des ganzen Stückes in sanfte Heiterkeit auflöst.

MOZART REZITATIV UND RONDO ES-DUR (1756—1791)

für Sopran, Klavier und Orchester
SOPRANSOLO: LUISE HELLETSGRUBER, STAATSOPER
KLAVIER: ELLA KUGEL

Wolfgang Amadé Mozart schrieb diese Konzertarie im Jahre 1786 für die Sängerin Storage. Den Klavierpart spielte Mozart selbst. Als Text benützte er ein von ihm selbst schon in der Oper „Idomeneo“ verwendetes Gedicht. Nach einer kurzen rezitativischen (sprechgesangartigen) Einleitung beginnt die eigentliche Arie. Sie ist in Rondoform gehalten, das heißt, ein Hauptgedanke kehrt nach mannigfachen Zwischensätzen immer wieder zurück.

Mich zu trennen von dir?
Ihm mich zu schenken kannst du mir raten?
Und ich soll dann noch leben?
Umsonst! Ein solches Leben wäre noch
schlimmer als der Tod.
Komm' nur, Erretter, furchtlos werd' ich dir
folgen.

Welch ein Schmerz, mein Aug' ist trübe,
Herz und Geist verschmachtet mir.

Deine Seufzer, ach, sie durchschneiden,
Zürne mir nicht,
Du siehst mein Leiden,
Daß ich dich nicht trösten kann.

Doch, mit fremder Flamme die Brust ent-
zündend,
Ach, einem anderen ein Herz voll Liebe
schenken,
Kann ich es wagen? Kann ich es wagen?
Langsam verzehrt von blutigem Schmerz er-
blaßt ich.

O nimm für Trost mein Weinen an!
Zage nicht, du, den ich liebe,
Ewig fühl' ich dir.
Ach, wie fürchterlich stürmt das Verhängnis,
Und warum verfolgt es mich?

Zage nicht, du, den ich liebe,
Ewig fühl' ich dir.

Weiche Seelen, bei den Freuden,
Bei der Liebe sanftem Scherz,
Weint gerührt bei meinen Leiden,
Zärtlich klagt ein treues Herz!

BACH KONZERT FÜR DREI KLAVIERE C-DUR (1685—1759)

AUSFÜHRENDE: HELENE BATH, ELLA KUGEL, MARIE TAUSZKY

Johann Sebastian Bach, der große Meister der Tonkunst, schrieb, einer alten Tradition zufolge, dieses Konzert für sich und seine beiden ältesten Söhne, Friedemann und Emanuel Bach, um es öffentlich vorzutragen. Es stammt ungefähr aus der Zeit zwischen 1730 und 1735.

Das Konzert für drei Klaviere mit Streicherbegleitung ist vorwiegend auf die Wirkungen der Vielstimmigkeit gestellt. Die Soloinstrumente beginnen zwar in dem kräftigen ersten Satz, Allegro (schnell), mit dem einstimmigen, zusammen angestimmten Thema, aber bald weicht das Unisono einem Geflecht von Figuren und Stimmen. Alle drei Klaviere sind gleichmäßig bedacht, die Themen sind so gebaut, daß sie sich zu mannigfachen Umstellungen eignen. Zuweilen schweigt auch das eine oder andere Klavier. Im zweiten Satz, Adagio (sehr langsam), einem langsamen, ernsten Stück, herrscht das Wechselspiel zwischen den Streichern und dem Klavier vor. Die Melodie wird bald in die eine Gruppe, bald in die andere verwoben. Der dritte Satz (Allegro) beginnt mit einem Fugato, das heißt eigentlich wörtlich, daß eine Stimme der anderen folgt. Es ist eine Verflechtung mehrerer Themen. Der Satz kehrt schließlich zur helleren Stimmung des Anfangsteiles zurück.

ROHDE a) MÄDCHENLIED
 b) DER ARME KUNRAD

Walter Rhode, ein junger Arbeiter, der in Berlin lebt, hat die Melodien zu den beiden Liedern erfunden; sein Lehrer Heinz Tiessen, durch seine Bestrebungen, den modernen Arbeitersang zu heben, wohlbekannt, hat die Lieder für gemischten Chor gesetzt.

Mädchenlied

Auf einem jungen Rosenblatt,
 Mein Liebster mir geblasen hat,
 Wohl eine Melodei.
 Es gab mir viele Dinge kund,
 Das Rosenblatt am roten Mund,
 Und war kein Wort dabei.

Und als das Blatt zerblasen war,
 Da gab ich meinen Mund ihm dar
 Und küßt an ihm mich satt.
 Und viel mehr Dinge tat noch kund,
 Der rote Mund am roten Mund,
 Als selbst das Rosenblatt.

Otto Julius Bierbaum

Der arme Kunrad

Ich bin der arme Kunrad,
 Und komm' von nah und fern,
 Vom Hartemalt, vom Hungerrain,
 Mit Spieß und Morgenstern.
 Ich will nicht länger sein der Knecht,
 Leibeigen fronig, ohne Recht.
 Ein gleich Gesetz, das will ich han,
 Vom Fürsten bis zum Bauersmann.
 Ich bin der arme Kunrad,
 Spieß voran, drauf und dran.

Ich bin der arme Kunrad,
 In Aberacht und Bann,
 Den Bundschuh trag' ich auf der Stang',
 Hab' Helm und Harnisch an.
 Der Papst und Kaiser hört mich nicht,
 Ich halt' mir selber das Gericht,
 Es geht an Schloß, Abtei und Stift,
 Nichts gilt als wie die Heil'ge Schrift.

Ich bin der arme Kunrad,
 Trag' Pech in meiner Pfann',
 Heioh, jetzt geht's mit Sens' und Axt,
 An Pfaff und Edelmann.
 Sie schlugen mich mit Prügeln platt
 Und machten mich mit Hunger satt,
 Sie zogen mir die Haut vom Leib
 Und taten Schand an Kind und Weib.

Heinrich v. Reder (1525)

SCHUBERT **MEMNON**

SIMON **STURM, MEIN GESELLE**

RUSSISCHES VOLKSLIED **EJ UCHNEM, Lied der Wolgaschiffer**
 GESUNGEN VON ALFRED JERGER, STAATSOPER

Memnon

„Memnon“ zählt zu den Liedern, die Franz Schubert (1797—1828) seinem Freund und Förderer Michael Vogl, Opersänger, als Opus 6 gewidmet hat. Memnon war nach der griechischen Götter- und Heldensage der Sohn der Eos (der Morgenröte) und eines Königs von Äthiopien. Er wurde von Achilles in den Kämpfen um Troja getötet. Der Morgentau wurde als die Tränen gedeutet, die seine Mutter weinte. Später wurde die Sage auf ein kolossales Steinbild bei Theben (in Ägypten) übertragen, das den historischen König Amenophis darstellt. Im Jahre 27 nach Christi wurde durch ein Erdbeben das Steinbild so beschädigt, daß der Oberteil